



Für den Ausbau des deutschen Stromnetzes stellt die Regierung erst kurz vor Jahresende die Weichen.

Preistreiber Strom

Energiewende wird teuer / Zur Kasse gebeten wird der kleine Kunde

Anderthalb Jahre nach dem Kassieren der kurz zuvor erst beschlossenen Laufzeitverlängerung für Atommeiler wird immer klarer: Der Strompreis steigt viel stärker als gedacht. Galten 2012 die steigenden Spritpreise vielen als Ärgernis Nummer eins, werden es 2013 womöglich die Strompreise sein. Zum Jahreswechsel bekommen die Verbraucher die Energiewende erstmals mit voller Wucht zu spüren, zahlreiche Versorger drehen kräftig an der Preisschraube. Erhöhungen im zweistelligen Prozentbereich sind keine Seltenheit. Für einen Vier-Personen-Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 4000 Kilowattstunden kommen schnell zusätzliche Belas-

tungen in einer Größenordnung von rund 125 Euro zusammen.

Und so war 2012 in vieler Augen von Flickschusterei geprägt. „Jede Frittenbude in Deutschland wird besser gemanagt als diese Energiewende“, ätzt SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück.

Die über den Strompreis zu zahlende Umlage zur Förderung erneuerbarer Energien sollte nicht über 3,5 Cent je Kilowattstunde steigen, hatte Merkel versprochen. Nun werden es aber 5,277 Cent. 1,5 Cent davon machen Rabatte für energieintensive Unternehmen aus, die die Bürger mitbezahlen sollen. Zusammen mit steigenden Netzkosten (Stichwort: Ausbau, Not-Eingriffe) steigt der Strompreis

im Schnitt um 12 Prozent. 2013 will Altmaier eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Angriff nehmen, die das Kostenproblem langfristig lösen soll.

Größtes Sorgenkind ist die nicht vorankommende Anbindung der Windparks in der Nordsee. Gerade erst legte EnBW sein Nordsee-Windparkprojekt „Hohe See“ vorerst auf Eis. Ab diesem Jahr werden per Sonderumlage auch Entschädigungen für Leitungsprobleme und Verzögerungen bei der Versorgung aus Windparks auf die Netzentgelte der Stromkunden abgewälzt. Die zahlen auch für den Ökostrom-Boom. Insgesamt ist in Deutschland derzeit eine Leistung von 172 400 Megawatt in-

stalliert, davon 71 200 Megawatt erneuerbare Energien. Gerade mittags dämpft Solarenergie die Preisspitzen, zudem lässt immer mehr Ökostrom die Einkaufspreise deutlich sinken. Dies wird aber oft nicht an die Stromkunden weitergereicht. Ein Problem des Booms: Als Ersatz für Atommeiler geplante Gaskraftwerke lohnen sich dadurch derzeit kaum. Schon wird auch hier über Umlagen nachgedacht, damit sich neue Anlagen lohnen.

In Sachen Stromnetzausbau hat die Bundesregierung geliefert. Kurz vor Jahresende wurde wenigstens der Kabinettsbeschluss zum Ausbau der Stromautobahnen auf den Weg gebracht. ■ dpa